OMAHA TRIBUNE
TRIBUNE PUBLISHING CO.
VAL. J. PETER, Pres.
1311 Howard St. Omaha, Nebr.

Entered as second class matter ... [illegible]

Preis des Tageblatts:
Durch Träger, per Woche 10c
Durch die Post, per Jahr $4.00

Preis des Wochenblatts:
Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50
Wochenblatt erscheint Donnerstags.

New York Office, The German Newspaper Alliance, 44 West 34th St.

Omaha, Nebr., 30. August 1913

Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege in St. Louis.

Die Vorbereitungen für die großartige Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, die in St. Louis vom 4. bis 11. Oktober stattfindet, sind jetzt in ihr letztes Stadium getreten. Das herrlichste und großartigste aller Feste, die das St. Louiser Deutschthum je gefeiert hat, ist nur noch einen Monat entfernt. Ueberall wird die letzte Hand angelegt, und die aus Hunderten von bekannten Männern bestehenden Komites thun alles, was in ihren Kräften steht, um mit der Festlichkeit, die offizielle Feier der ruhmreichen Zeit vor hundert Jahren für alle Deutschen der Vereinigten Staaten, Ehre einzulegen. In der That können sich die Festbesucher, die aus allen Theilen des Landes zahlreich erwartet werden, auf etwas ganz Besonderes gefaßt machen.

Ganz besondere Sorgfalt wird auf die festliche Ausschmückung der Stadt verwendet. Zehn Triumphbögen, von amerikanischen Adlern gekrönt, werden sich im geschäftigsten Geschäftstheil der Stadt erheben und mit ihrer Farbenpracht den einheimischen und auswärtigen Theilnehmern die richtige Feststimmung geben. Das Hauptquartier des Festausschusses an Broadway und Walnut Straße lenkt schon heute durch seinen herrlichen Flaggenschmuck die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Triumphbögen werden vor dem Hauptquartier an Broadway und Market Straße, Chestnut Straße und Locust Straße errichtet werden. Die Ecke von Broadway und Washington Avenue wird mit zwei Bögen geschmückt und dann ziehen sich die Triumphbögen westlich die Washington Avenue bis zur Achtzehnten Straße entlang. Sie folgen der Route des Fackelzuges, der am Donnerstag Abend, den 9. Oktober, stattfindet.

Den herrlichsten Festschmuck werden die Besucher jedoch vor dem altehrwürdigen St. Louiser Courthaus am Broadway, zwischen Market und Chestnut Straße, sehen. Dort wird eine große Tribüne für den Fackelzug errichtet, deren Ausschmückung das Dekorationskomite viel Arbeit gewidmet hat. An den erhaben wirkenden dorischen Säuleneingang des Courthaus gelehnt, wird die Tribüne dem schönsten Bauwerk seiner Art, das in Berlin während des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Aufsehen erregte, nachgebildet. Die Nationalfarben aller Nationen, hauptsächlich aber die amerikanischen, deutschen, österreichischen und schweizer Farben, werden zum Schmuck verwendet. Dazu kommt der stolze deutsche Adler, der das Mittelstück bildet. Guirlanden und Banner in prachtvollster Anordnung und Ausführung.

Unter dem Vorsitz des Dr. Chas. H. Weinsberg hat sich ein Stadtkomite gebildet, das unter der Aufsicht des Festausschusses dafür sorgen wird, daß sich die Besucher in St. Louis wohlfühlen. Das Stadtkomite hat wieder Unterausschüsse, wie das Empfangskomite, welches die Delegaten und Festgäste auf dem Bahnhof mit Beschlag belegen wird, das Kommerskomite, das Bankettkomite, das Theaterkomite und das Automobilfahrt-Komite. Alle Ausschüsse werden dafür sorgen, daß sämmtliche Veranstaltungen, deren viele vorgesehen sind, sich glatt abwickeln, und daß es im gastreichen St. Louis niemand an Vergnügen fehlt.

Der Ehrenpräsident der Jahrhundertfeier ist bekanntlich Adolphus Busch. Ehrenvicepräsidenten sind Charles Nagel, F. W. Lehmann, Konsul Max von Loehr, Bürgermeister Henry Kiel und Ben Altheimer. An der Spitze des Festausschusses steht Edward C. Buechel. Rembert von Muenchhausen ist Sekretär des Festausschusses.

DR. R. S. LUCKE
Deutscher Arzt
Zimmer 5 Creighton Block
Telephones:
Office: Douglas 1369.
Residenz: Harney 474.

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

In seine neue „Sozialgesetzgebung" hat Großbritannien auch die Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit aufgenommen, wiewohl zunächst nur in kleinem Maßstabe. Die Versicherung besteht nämlich bloß für die Baugewerbe, die Maschinisten und die Wagenbauer. Dennoch haben sich schon im ersten Versuchsjahre nicht weniger als 2,500,000 Arbeiter zur Aufnahme gemeldet, und es hat nicht wenig Mühe gekostet, die Zuschußberechtigung aller Bewerber festzustellen. Noch schwieriger ist es gewesen, die Ansprüche auf Entschädigung zu prüfen. Da im Durchschnitt 18,000 Arbeiter die Woche Versicherungsgeld forderten, mußte ein ganzes Heer von „Abteilungsbeamten" geschaffen werden, um die notwendigen Untersuchungen vorzunehmen. Diese mußten sich aber so in Ansehen zu setzen, daß vergleichsweise wenige Versuche gemacht wurden, die Versicherungskasse zu prellen. In den ersten vier Monaten wurden auf 36,000 Ansprüchen nur 9 v. H. abgelehnt, 3000 wurden an Berichterstatter und 105 einem Schiedsrichter überwiesen. Wenn größere Erfahrungen gesammelt worden sind, dürften die unberechtigten Ansprüche sich noch wesentlich verringern.

Ueber den Wert der neuen Einrichtung läßt sich schon deshalb ein abschließendes Urteil noch nicht fällen, weil das erste Versuchsjahr in eine Zeit ungewöhnlich reger Gewerbetätigkeit gefallen ist. Allerdings waren im Laufe von 6 Monaten nicht weniger als 400,000 versicherte Arbeiter zeitweilig beschäftigungslos, aber in den weitaus meisten Fällen nur deshalb, weil sie von einer Stellung in die andere übergingen. Den naheliegenden Schluß, daß dieser häufige Stellungswechsel auf das Versicherungsgesetz zurückzuführen sein mag, weist die Regierung zurück. Dagegen gibt sie zu, daß die Verteilung der Arbeitskräfte über das ganze Land hin, trotz der zahlreichen Stellenvermittelungsbüros, noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Während in einigen Großstädten, insbesondere in London, viele Arbeitswillige keine Beschäftigung finden konnten, herrschte in anderen Ortschaften ein Mangel an Arbeitern. Es wird daher in Zukunft auf einen besseren Arbeitsnachweis hingewirkt werden müssen. Ob die versicherten Beschäftigungslosen auch gezwungen werden sollen, die ihnen anderswo angebotene Beschäftigung anzunehmen, wenn sie daheim nichts finden können, wird nicht gesagt. Es ist jedoch wohl anzunehmen, daß durch die Versicherung nicht der Hang zum Faulenzen ermutigt werden soll.

Selbstverständlich, so schreibt zu diesen Angaben des Berichts die „Chic. Abendpost", werden in einem gewerblich hochentwickelten Lande, namentlich in „guten Zeiten", die geschulten Handwerker viel weniger unter einer ungewollten Arbeitslosigkeit zu leiden haben, als die Tagelöhner und Gelegenheitsarbeiter. Hat sich also, wie die britische Regierung behauptet, die gerade auf die bestbezahlten Gewerbe beschränkte Versicherung bewährt, so folgt noch keineswegs, daß sie sich auch auf die handwerksunkundigen Arbeiter wird ausdehnen lassen und dann ebenso erfolgreich sein wird. Indessen ist, wie der Bericht hervorhebt, wenigstens vom Verwaltungsstandpunkte aus die Durchführbarkeit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit als erwiesen anzusehen. Das ist von erheblichem Werte, weil alle früheren Versuche nur in einzelnen Städten, und niemals in großen Flächenstaaten gemacht worden sind. Nach und nach wird man wohl auch die Schwierigkeiten überwinden lernen, die der Ausdehnung der Wohltat auf alle Arbeiter jetzt noch im Wege stehen. Voraussichtlich wird der Staat sich zu weit größeren Zuschüssen entschließen müssen, aber es ist sicherlich besser, daß er diese in Gestalt von Versicherungsgeldern leistet, als in der demütigenden Form von Armenunterstützungen.

Da die Unsicherheit des Erwerbes eine der größten Widerwärtigkeiten ist, mit denen der Arbeiter zu kämpfen hat, so sollte die Gesellschaft keine Anstrengung scheuen, ihm dieses traurige Los so viel wie möglich zu ersparen. Namentlich der arbeitswillige Familienvater sollte nie auf die „Barmherzigkeit" angewiesen sein. Es ist zu hoffen, daß Großbritannien recht bald Mittel und Wege findet, die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit allen Arbeitern zugänglich zu machen, und daß alle anderen Kulturländer sein Beispiel nachahmen.

Der Lieblingsdichter der deutschen Jugend.

Gestern war der 100. Jahrestag des Todes von Theodor Körner. Mächtigen Widerhall hatten am Vorabend dieses Tages seine Lieder wieder in den Herzen der Hörer geweckt, denen sie beim Kommerse der Kriegervereine vom hiesigen Turner Männerchor unter Leitung von Dr. Francisci meisterhaft vorgetragen wurden.

Als den Lieblingsdichter der Jugend feierte ihn am gestrigen Tage die „Westliche Post" mit den folgenden prächtigen Worten:

Vor hundert Jahren fiel im Gefecht bei Gadebusch in Mecklenburg Theodor Körner, der Lieblingsdichter unserer männlichen deutschen Jugend. Das war er uns und das ist er der Jugend von heute und wohl auch der kommenden Jugend. Daran ändert alles Deuteln und Kopfschütteln nichts. Mag auch die Literaturgeschichtswissenschaft ihm einen Platz seitwärts anweisen, mag gereiftes Empfinden zu seinen Liebesliedern und erzählenden Dichtungen lächeln, mögen uns die Donner seines dramatischen Schwunges auch noch so hohl klingen: der dichterischen Lebenskraft seiner vaterländischen Lieder gegenüber hält alles Bedenken nicht stand. In diesen Liedern wogt und webt echtes Gefühl; sie kommen aus dem Herzen, sie sind ihm ernst. Furchtbar ernst: er hat sie nicht bloß gedichtet, er hat sie mit seinem Blute besiegelt. Und mehr noch: mit dem vollen Bewußtsein davon, mit dem festen Entschluß dazu ist er ins Feld gezogen. „Vaterland, dir woll'n wir sterben", das war ihm keine Redensart, er meinte es ernst. Und beim Lesen und Hören seines Schwertliedes können wir nie vergessen, daß er es wenige Stunden vor seinem Tode gedichtet hat. Angesichts dieses Todes greift es uns um so mehr ans Herz, wenn wir in „Lützows wilder Jagd" die Worte hören:

„Das Land ist ja frei und der Morgen tagt,
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen."

Und bei den mächtigen Klängen des Aufrufs: „Frischauf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen", sollte sich auch das selbstgerechte Allerweltsgefühl darauf besinnen, daß die Vaterlandsdichtung nicht die schlechteste Dichtung ist. Wenn sie von Herzen kommt, wie bei Theodor Körner. Wahrlich, wenn einer hundert Jahre nach seinem Tode noch so lebendig als Dichter ist, noch so mächtig die Jugend seines Volkes begeistert, dann brauchen auch die Männer dieses Volkes sich nicht zu schämen, sein Gedächtnis hochzuhalten und ihm einen Platz in der Literatur einzuräumen vor manchem, der das nicht geleistet, was Körner seinem Volk und Vaterland gegeben. Keine andere Literatur der Welt hat einen Vaterlandssänger gleich ihm aufzuweisen. Als solcher sollte er geehrt und geliebt werden, soweit die deutsche Zunge klingt. Und die sollte überall erklingen, wo Deutsche auf der Welt leben: ohne deutsches Volksgefühl und ohne deutsche Sprache sind wir nichts, auch nicht als Bürger des freien Amerika.

Die „Pall Mall Gazette" in London veröffentlicht einen angeblichen Brief des verstorbenen Bebel, der ganz kurz vor seinem Tode an einen von dem Londoner Blatt nicht Genannten geschrieben sein soll, in dem gesagt wird, der deutsche Kaiser habe während des Balkankrieges gesehen, daß das deutsche Heer gar nichts tauge, die Offiziere unfähig zur Führung und die Waffen minderwertig und „unmöglich" seien. Wenn Frankreich angegriffen hätte, so wäre es wahrscheinlich siegreich gewesen. Schließlich legt das Schreiben das Unglück der türkischen Waffen Deutschland zur Last.

Blutige Statistik.

Kriegerische Zusammenstöße in den letzten 300 Jahren.

In der gegenwärtigen kriegsbewegten Zeit wird eine Statistik über die Kriege der letzten 300 Jahre, die der Franzose Bodart aufzustellen versucht hat, interessieren. Die Gesamtzahl aller kriegerischen Zusammenstöße in der Zeit von 1618 bis 1905 beträgt [illegible], und zwar sind es 1044 Landschlachten, 122 Seeschlachten, 400 Belagerungen und 44 Kapitulationen. Am längsten dauerte der Krieg zwischen Venedig und der Türkei (1644—1669), der sich über 25 Jahre erstreckte. Am schnellsten beendigt war der zwischen Carlo Alberto und Oesterreich (1849), der innerhalb 6 Tagen erledigt worden ist.

Frankreich hat in der angegebenen Zeit am häufigsten die Waffen geführt. Die Zahl seiner Kriegstaten beträgt 1079 (652 Landschlachten, 63 Seeschlachten, 332 Belagerungen und 32 Kapitulationen), was einen Durchschnitt von 63 v. H. ergibt. Oesterreich weist einen Durchschnitt von 48 v. H. auf, England von 20 v. H., Rußland von 19, Preußen von 18, Spanien von 16, die Türkei von 12 usw. Auf die 1079 Waffentaten hat Frankreich 584 Siege gegen 495 Niederlagen aufzuweisen. Preußen und England haben je 60 v. H. Erfolge zu 40 v. H. Niederlagen. Oesterreich hat 42 v. H. Siege, Spanien 36 v. H. Frankreich hat seit 1600 gegen 15 Staaten Kriege geführt; gegen Oesterreich 262mal siegreich und 196mal mit Mißerfolg. England hat es in 120 Fällen besiegt, aber es ist 155mal gegen das britische Reich unterlegen. Auf seine Kriege mit Spanien fallen 119 Erfolge und 45 Niederlagen; auf die mit Holland 80 Siege und 63 Niederlagen. In den 8 Kriegen zwischen Frankreich und Deutschland, die insgesamt 307 Waffentaten aufweisen, hat Frankreich 152mal den Sieg errungen, in 155 Fällen wurde ihm die Siegespalme von Deutschland entrissen. In der Schlacht von Sedan haben die Franzosen 38,000, d. h. 40 v. H. verloren, die Deutschen 9000. Die am längsten belagerte Stadt war Gibraltar, die von 1779 bis 1782, im ganzen 1167 Tage von den Engländern belagert worden ist. An zweiter Stelle steht Kadiz, das von 1810 bis 1812, oder insgesamt 903 Tage von der englisch-spanischen Armee gehalten worden ist. Sebastopol widerstand 346 Tage, Port Arthur 221; Kandia 1669 von 20,000 Venezianern gegen 130,000 verteidigt, 288 Tage; Plewna 142 Tage. An diesem Orte übergaben sich 43,000 Türken den Russen.

Der schrecklichste Teil der Statistik betrifft die Sterblichkeit. Bei Mukden kamen auf 624,000 Kämpfer 138,000 Tote; bei Sedan betrug das Verhältnis 122,000 zu 320,000, bei Borodino 80,000 zu 246,000, bei Waterloo 45,000 zu 192,000, bei Agram 63,000 zu 290,000, bei Dresden 50,000 zu 300,000, bei Plewna 50,000 zu 163,000, bei Austerlitz 46,000 zu 148,000, bei Solferino 39,000 zu 273,000. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Zahlen muß man dem genannten Statistiker überlassen. Nicht weniger interessant ist eine Statistik über die kriegerischen Ereignisse der letzten 40 Jahre, die wir einer anderen Quelle entnehmen. Seit 1878 sind 16 Kriege geführt worden, unter denen sich namentlich mehrere blutige Kolonialkriege befinden. Die bedeutendsten Kriege der europäischen Völker dieser Zeit sind der Russisch-türkische Krieg (1878), der französische Kolonialkrieg in Tunis (1881), die französische Expedition nach Tonking (1885), die französische Expedition nach Madagaskar (1895), der griechisch-türkische Krieg (1896), der Kampf Italiens gegen Abessinien (1897), der spanisch-amerikanische Krieg (1898), der Burenkrieg (1899), die englische Expedition nach dem Sudan im gleichen Jahre, der Krieg der vereinigten Mächte Europas gegen die Boxer in China (1900), der russisch-japanische Krieg (1905), die französische Marokkoexpedition (1908), die spanische Marokkoexpedition (1909) und an vierzehnter Stelle der italienisch-türkische Krieg (1911).

Deutschland ist nur im Feldzuge gegen die Boxer direkt beteiligt gewesen. An fünfzehnter Stelle steht jedoch die deutsche Expedition nach Südwestafrika gegen die Hereros. Ein Krieg, in den keine europäische Macht verwickelt war, war der Kampf zwischen China und Japan 1894. Auf Deutschland fallen in dieser Zeit zwei Kriege, auf Frankreich fünf, von denen alle in den Kolonien geführt wurden, auf die Türkei drei, auf Italien zwei, auf England drei, und zwar ebenfalls Kolonialkriege, auf Japan zwei und auf Spanien zwei. Hervorzuheben ist in allen diesen Fällen die bedeutend stärkere Herbeiziehung der Flotte.

— Sonderbarer Vergleich. Deinen Freund Luftig hast du getroffen? Wie schaut er denn aus?
Wie ein Abreißkalender im Dezember.

Edgar Birley
mit der Truppe „American Beauties" während der nächsten Woche im Gayety; Matinee und Abends.

Orpheum Theater.

Während der mit der Sonntagmatinee beginnenden zweiten Woche der Saison wird das Theater liebende Publikum von Omaha sich an einer Schauspielerin ersten Ranges erfreuen können. Fräulein Katheryn Kidder tritt in dem Einakter „The Washerwoman Duchess" auf. Das Drama „Madame sans Gene" ist dem Stoffe des Stückes zugrunde gelegt. Fräulein Kidder hat sich ihren glänzenden Ruf in erster Linie durch ihre großartige Darstellungsweise Shakespeare'scher Charaktere erworben; sie ist jedoch ebenso erfolgreich im modernen Gesellschaftsdrama. Jedes Mitglied ihrer Truppe besitzt Talent und alle haben ihre Rollen vorzüglich einstudirt.

Das Programm ist vielseitig, wie gewöhnlich. Da ist der Hofviolinist des Königs von Spanien, Ota Gygi, zu nennen, der in Amerika zum ersten Male auftritt. Er ist ein Schüler des berühmten Joachim, und erwarb sich schon mit 22 Jahren in seiner Heimath den Titel eines Professors der Musik.

An sonstigen Attraktionen wären noch zu nennen: der Ventriloquist Marshall Montgomery, die ausgezeichnete Sängerin Virginia Rankin, die Athleten Gebrüder Romano und die spanischen Tänzer La Valera und Melvin Stokes.

Krug Theater.

Das Krug Theater ist mit einem großen Kostenaufwande gründlich aufgefrischt und erneuert worden. Das Stammpublikum wird es kaum wieder erkennen. Alles glänzt im neuem künstlerischen Gewande. Und der Preis ist so bescheiden, daß niemand sich den Genuß einiger fröhlicher Stunden entgehen lassen braucht. Er beträgt von 5 bis 25 Cents.

In der Eröffnungsvorstellung in der Sonntag Matinee wird die Pantages Vaudeville Road Show die erste Vorstellung geben. Die Truppe hat sich einen Ruf für ausgezeichnete Komiker erworben. Die Zeb Zarrow Truppe führt den Schwank „The Isle of Joy" auf, ein Lacherfolg sondergleichen. Nicht minder unterhaltend ist das Komikerpaar Gim & Elliott in „Those Boys from Missouri." Als weitere Attraktionen sind zu nennen: Burnison und Taylor in ihrem Schwank „Graham's Valet", der Komiker auf der Violine, Allegro, und die beiden Rollschlittschuhkünstler Fielding und Carlos und schließlich noch Pathe's Wochenschau der Weltereignisse.

Gayety.

„The American Beauties" werden die Mädchen genannt, welche in der mit der Sonntag Matinee beginnenden Woche in dem beliebten Gayety auftreten werden. Sie führen diesen Titel mit vollem Recht, denn es sind durchweg mit allen weiblichen Reizen ausgestattete Mädchen. Aber nicht allein ihre Schönheit, auch ihre geschulten Stimmen und Darstellungsweisen haben auf allen Vaudevillebühnen großen Beifall gefunden. Es ist eine musikalische Burleske, die zur Aufführung kommt, reich an musikalischen Leistungen ersten Ranges, wie auch an die Lachmuskeln anregendem echtem Humor. Für diesen sorgt der bekannte, originelle Komiker Edgar Birley, und wer ihn einmal gehört hat, der weiß, daß er es versteht, die Wolken von der Stirne zu bannen. Der Chor ist ungewöhnlich groß und vorzüglich einstudirt. Von den Darstellern seien genannt: Lew Hilton, Adele Archer, Maudie Heath, Dave Mallen und Gertrude De Vere. Am Laborday wird eine große Festmatinee gegeben. Täglich ist eine Ladies Dime Matinee.

Frau fast erstickt.

Frau Mary Glavin wäre beim Abendessen beinahe erstickt, indem ihr ein Stück Fleisch in der Speiseröhre stecken blieb. Im St. Joseph's Hospital gelang es, die Frau zu retten. Da Nachbarn sagten, ihr Gatte habe sie gemißhandelt, so wurde dieser verhaftet.

Orpheum Telephon Douglas 494
Matinee täglich 2:15; Abends 8:15.
Modernes Vaudeville.

Diese Woche: Frank Keenan, Matthews & Shayne, Joe Jackson, Richards & Kyle, Miß „Mike" Berlin, Kitaro Four, Lowe und De Marie.

Preise: Matinee (ausgenommen Samstags und Sonntags) Gallerie, 10 Cents; beste Sitze 25c.—Abends 10c, 25c, 50c und 75c.

Concordia Park
Früher Ruser Park
WM. C. PAULSEN
Besitzer
Gutes Essen und Trinken.
Bringt Eure Familie.
Besondere Aufmerksamkeit wird Automobilgesellschaften geschenkt.

Kunst A. Hospe Co. 1513 Douglas Str. **Musik**

Jetter's Old Age
Genuine Old German Double Beer
Familienbedarf geliefert von
Süd-Omaha: Wm. Jetter, 2502 N Straße. Telephone South 863.
Omaha: Hugo F. Bilz, 1324 Douglas Str. Phone, Douglas 3040.

— B. F. Wurn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 443—5 Brandeis Gebäude.

SARCOPHAGUS
Händler in Omaha sind:
Leo A. Hoffman, 24. und Dodge.
Ef L. Dodder, 23. und Cuming.
N. P. Swanson, 17. und Cuming.
G. H. Brewer, 505 Nord 24. Str., Süd-Omaha.
Ihr könnt Sarcophagi von den folgenden Friedhöfen bestellen:
Forest Lawn, Tel. Florence 134.
Prospect Hill, Tel. Webster 2404.
West Lawn, Telephon Douglas 829
Mount Hope, Tel. Benson 141-W.
Graceland Park, Tel. Doug. 1064
Holy Sepulcher, 312 Barker Bldg.
Oder bestellt direkt von
American Sarcophagus Company, Douglas 2442.
Office: 304 First Nat. Bank Bldg.

Klassifizirte Anzeigen!

Cigarrenladen in Omaha zu verkaufen; an einer Ecke gelegen. Wegen Einzelheiten schreibt, sprecht vor oded telephonirt Kennebeck Co., Bee Gebäude, Omaha.

Patentanwälte.
Willard Eddy, Patente, 1539 City National Bank Building. Tel. Tyler 1539; Ind. A-1864.

H. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Bldg., Phone. D. 3469.

Feinste Porch-Möbeln; Reed-Möbeln auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Rattan Co., 119 Nord 15. Straße Tel. Douglas 2043.

Alle Sorten Wurst werden täglich in unserem Geschäft gemacht. Frische und konservirte Fleischsorten sowie ausländische und heimische Delikatessen, auch frische Gemüse jederzeit vorräthig.—Schnauber & Hoffman, 408 nördl. 16. Straße. Phone Douglas 1420.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents

Zu verkaufen.—Zwei Grundstücke, Haus mit 9 Zimmern; Verkauf oder Tausch; $2700. J. Roßbach, 3883 Mason Straße, Omaha. (Telephon Harney 5105.)

Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; 558 Süd 35. Avenue. Tel. Harney 2908.

Kleiner Schuhladen billig zu verkaufen; gutes Geschäft und gute Lage. Krankheit ist der Grund des Verkaufes.—C. Lang, 718 südl. 16. Straße, Omaha, Nebr.

Verlangt—Ein Junge im Alter von 16 Jahren für Ablieferung. Einer mit Erfahrung wird vorgezogen. Mertens & Schrader, 632 North 24. Straße, Süd-Omaha.

Möblirte Zimmer zu vermiethen bei deutscher Familie. Studenten bevorzugt. No. 2114 Chicago Str.

Zöpfe gemacht aus ausgekämmten Haaren $1.50; ein Set Locken frei. Frau H. M. Eck, 1304—1305 W. O. W. Bldg., Omaha.

Zu verkaufen:—Die neuste Ausgabe von „Webster's New International Dictionary", das anerkannt Standard Wörterbuch der englischen Sprache. Ganz neu und unbenutzt. Ladenpreis $12, mein Preis $8.00. Man schreibe an „Dictionary", Omaha Tribüne. tf

Lernt das Automobilgeschäft in der best eingerichteten Schule im Westen. Kataloge frei zugesandt. Nebraska Automobile School, 1417 Dodge Straße, Omaha.

Automobile zu verkaufen.

Großer Auto-Bargain.
Stevens-Duryea 1909, 6 Zylinder, 50 Pferdekräfte, 5 Passagiere. Brauchen das Geld. $300.00. Adresse: A 207 Omaha Tribüne.

Fords, Hupmobiles, Overlands. Alle Sorten gebrauchte Autos billig zu verkaufen. Schreibt wegen Liste und Preise. Wir machen beste Reparaturen in der bestausgestatteten Werkstatt westlich von Chicago, Garantiren unsere Casting Welding. Fragt nach Kosten. Scates Motor Car Co., 1415 Dodge Straße, Omaha, Nebr.